

Martin Haase

## Wikipedia: Die erste Wissensquelle im Internet

### Wissenskonsens

Die Online-Enzyklopädie *Wikipedia* ist eines der interessantesten Projekte, die uns das Internet-Zeitalter beschert hat: Tausende von Nutzern tragen ihr Wissen zu einer Enzyklopädie zusammen. Es gibt die Wikipedia in über 250 Sprachen. Die englische Version enthält etwa 2,8 Millionen Artikel, die deutsche fast 900 000. Gäbe es eine gedruckte Fassung der deutschen Wikipedia, würde sie wahrscheinlich über 300 Bände umfassen.<sup>1</sup>

Wie ist es möglich, dass eine ernst zu nehmende Enzyklopädie entsteht, wenn jeder (noch dazu anonym) über alles schreiben und somit auch absichtlich oder unabsichtlich Fehlinformationen verbreiten kann?

Es ist ein häufig anzutreffender Irrtum, dass in der Wikipedia jeder alles schreiben kann; denn auf jede Änderung schauen viele Augen, und alle Änderungen werden protokolliert. Besonders die Änderungen anonymer Nutzer werden in Augenschein genommen. So kommt es, dass Vandalismus sofort auffällt. Eine Gefahr stellt lediglich subtiler Vandalismus dar, über den noch im Folgenden zu reden sein wird.

Da im Grunde jeder Eintrag in der Wikipedia sofort einem Revisionsprozess durch viele andere Nutzer ausgesetzt ist, stellen die Inhalte der Wikipedia das Wissen zu einem Thema dar, auf das sich die meist sehr zahlreichen Autoren des jeweiligen Artikels geeinigt haben, es handelt sich also um einen *Wissenskonsens*.

### Abschreiben ist keine Recherche

Als vor Kurzem ein bis dahin wenig bekannter Politiker in ein hohes Amt bestellt wurde, war ihm in der Wikipedia ein falscher Vorname untergeschoben worden. Auf der Diskussionsseite, die zu jedem Artikel gehört, war die Veränderung sofort aufgefallen und eine Quelle für den zusätzlichen und wenig passenden Vornamen gefordert worden.<sup>2</sup> Viele Journalisten beachtetten die Diskussionsseite jedoch nicht und begannen, den falschen Vornamen

zu verbreiten. Der Fehler wurde alsbald korrigiert. Anschließend erschienen Zeitungsartikel darüber, dass die Wikipedia falsche Informationen enthalte. Eigentlich ist aber nicht die Wikipedia zu kritisieren, sondern diejenigen sind zu tadeln, die unkritisch aus ihr abschreiben und das als Recherche verkaufen. Als eine im Entstehen begriffene Enzyklopädie sind kürzlich veränderte Artikel immer unsicher. Daher wurde in der deutschen Wikipedia auch die Kennzeichnung »gesichteter Artikel« eingeführt. Fehlt eine solche Kennzeichnung, ist Vorsicht geboten. Aber selbst gesichtete Artikel ersparen es Journalisten, Studierenden und Wissenschaftlern nicht, eigene Recherchen zu betreiben. Diese können schon in der Wikipedia selbst beginnen, indem die Versionsgeschichte des Artikels und die Diskussionsseiten in Augenschein genommen werden. Eine gründliche journalistische oder gar wissenschaftliche Recherche sollte aber nicht auf Online-Informationen beschränkt bleiben. Gerade deshalb enthalten die Artikel der deutschen Wikipedia häufig weiterführende bibliografische Informationen.

Wenn man als Nutzer der Wikipedia an einem Artikel etwas auszusetzen hat, so ist man natürlich aufgerufen, den Artikel auch gleich zu verbessern oder wenigstens auf der Diskussionsseite einen Hinweis zu geben. Beim Mitverfassen eines Artikels sollte man sich bemühen, von einem neutralen Standpunkt aus (*neutral point of view*) zu schreiben, um zu vermeiden, dass Beiträge einseitig bestimmte Meinungen enthalten. Insbesondere in Bereichen, in denen Meinungen eine zentrale Rolle spielen (religiös-weltanschauliche Themen, politische Überzeugungen usw.), ist es natürlich unmöglich, eine vollkommene Ausgewogenheit zu erzielen. Dabei fällt auf, dass zwar Kritik durchaus genannt wird, aber eine umstrittene Person oder ein strittiger Sachverhalt in dem ihr bzw. ihm gewidmeten Artikel eher wohlwollend behandelt wird.

Obwohl die Wikipedia eine Enzyklopädie für die Allgemeinheit ist, sind Experten als Autoren immer hoch-



willkommen, solange sie in dem Bewusstsein schreiben, mit einem breiten Publikum zu kommunizieren, das nicht nur aus Experten, sondern vor allem aus interessierten Laien besteht. Deshalb hat auch originäre Forschung keinen Platz in der Wikipedia. Es gibt jedoch ein Schwesterprojekt, das sich zumindest in seinem deutschsprachigen Zweig zu einer Forschungsplattform entwickelt hat: Es handelt sich um *Wikisource*<sup>3</sup>, ein Projekt, in dem Handschriften und alte Drucke transkribiert werden. Hier wird (vielleicht zum Teil noch auf einem vorwissenschaftlichen Niveau) philologisch gearbeitet – im Unterschied zur traditionellen Philologie jedoch kollaborativ, was in kurzer Zeit zu ganz beeindruckenden Ergebnissen führen kann. Es ist zu hoffen, dass dieser Ansatz Schule macht und so immer mehr Quellen für ein breiteres Publikum gesichert werden können.

### Wikipedia als Quelle

Von vielen Universitäten hört man, dass die Verwendung der Wikipedia unerwünscht oder gar verboten ist. Die Benutzung einer Quelle zu verbieten ist allerdings an sich schon unwissenschaftlich. Aber ist die Wikipedia als Quelle geeignet?

Die Wikipedia-Artikel zeigen, worauf sich die beteiligten Autoren geeinigt haben. Ein solcher Wissenskonsens sollte immer die Basis sein für die eigentliche Recherche oder auch für eine kritische Auseinandersetzung mit den dargestellten Inhalten. Die Wikipedia ist somit als ›erste Wissensquelle‹ der Ausgangspunkt für Recherchen. Wer auf den in der Wikipedia dargestellten Wissenskonsens zurückgreift, sollte natürlich auch seine Quelle angeben. Im Allgemeinen wird angenommen, dass es ausreicht, aus dem World Wide Web zu zitieren, indem man die Webadresse (Uniform Resource Locator, kurz: URL) angibt und das Datum der Konsultation. Da sich aber die Inhalte der Wikipedia sehr schnell ändern, empfiehlt es sich, immer auch die zitierte Version anzugeben. Hierzu gibt es am linken Rand einer Wikipedia-Seite einen sogenannten ›Permanentlink‹, der die Versionsnummer enthält. Zudem empfiehlt es sich, ungelesene Versionen zu vermeiden, wenn man sich nicht mit der Versionsgeschichte näher auseinandersetzen will.<sup>4</sup>

Durch die ständige Erweiterung wird die Bedeutung der Wikipedia als erster Wissensquelle im Internet noch zunehmen, wobei mit ›erste‹ hier eine Reihung und keine Rangfolge gemeint ist. Schon jetzt ist davon auszugehen, dass sich dabei neue Herausforderungen ergeben: So

müssen Artikel so konzipiert sein, dass leicht verständliche Überblicksinformation detaillierterer Information vorausgeht. Zu vielen Artikeln müssen grafische Informationen ergänzt werden.

Ein wichtiges Anliegen der Wikipedia muss besonders hervorgehoben werden: Es handelt sich bei den Inhalten um freies Wissen, also Wissen, das frei weiterverwendet werden darf (unter Nennung der Urheber, also der Hauptautoren eines Artikels). Das klingt zunächst nicht besonders neu, denn Wissenschaftler sind es ja ohnehin gewöhnt, über das Zitat das Wissen anderer weiterzuverwenden. Die Möglichkeiten der Wikipedia reichen aber über das Zitat hinaus. Das zeigt sich besonders bei den freien Abbildungen, die zusammen mit frei verfügbaren Ton- und Filmdokumenten seit ein paar Jahren in einem speziellen Projekt, nämlich *Wikimedia Commons*<sup>5</sup> gesammelt werden. Die in der Wikipedia und ihren Schwesterprojekten gesammelten Inhalte sind tatsächlich im besten Sinne des Ausdrucks ›freies Wissen‹.

1 Wikipedia-Statistik

2 Wikipedia-Diskussion: Karl Theodor zu Guttenberg

3 [de.wikisource.org](http://de.wikisource.org)

4 M. Haase und R. Weis: Kollaboratives Wissensmanagement im Bildungsbereich und die Zitierfähigkeit von Wiki-Wissen, in: *Proceedings of the 23rd Chaos Communication Congress, Berlin*. Bielefeld: FoeBuD/Art d'Ameublement 2006 (PDF-Dokument)

5 [commons.wikimedia.org](http://commons.wikimedia.org)